

betrüger. Spekulanten um sein Vermögen gebracht worden war, setzte er seinem Leben ein Ende.

Weitere W. (s. auch Architektenlex.): Dreher'sche Bierhalle, 1859 (Wien 3); Palais Dreher, 1862 (Wien 1); Villa Dollarprinzessin, 1867 (Wien 13).

L.: *Die Presse*, NWT, 19., 20., Dt. Volksbl., 21. 3. 1890; *Die Wr. Ringstraße 7*; O. Wittenhofer, *Die Fassade des Wr. Wohnhauses in der 1. Hälfte des 19. Jh.*, Diss. Wien, 1948; H. P. Fielhauer, in: *Unser Währung* 13, 1978, H. 3/4, S. 34ff.; *Die Profanbauten des III., IV. und V. Bez.*, bearb. G. Hajós – E. Vancsa (= *Österr. Kunsttopographie* 44), 1980, s. Reg.; G. Weissenbacher, *In Hietzing gebaut 1–2, 1996–98*, s. Reg.; *Architektenlex. Wien 1770–1945* (online, m. B. u. W., Zugriff 28. 8. 2020); *Pfarrre Erdberg, Pfarrre St. Elisabeth, beide Wien*.

(U. Prokop)

Zeller Laurentius (Karl Clemens) OSB, Abt. Geb. Riedlingen, Dt. Reich (D), 13. 7. 1873; gest. Belém (BR), 1. 9. 1945 (Unfall; begraben: Rio de Janeiro, BR); röm.-kath. – Sohn des Gärtners August Z. und dessen Frau Josephine Z. – Nach dem Besuch der Lateinschule in seinem Geburtsort (ab 1884) absolvierte Z. 1888–92 das Gymn. Danach trat er in Beuron in den Benediktinerorden ein. Nachdem er diesen wegen einer Krankheit vorübergehend verlassen hatte, wirkte er als Hauslehrer in Schloss Allmendingen bei Ernst Frh. v. Freyberg. 1894 wechselte er als Novize in die rund zehn Jahre zuvor neu gegr. steir. Abtei Seckau; Profess 1895. Nach einem Stud. der Phil. und Theol. an der Benediktinerhochschule Sant'Anselmo in Rom (1895–99) wurde er 1899 zum Priester geweiht; Dr. theol. 1900. I. d. F. unterrichtete Z. kurzzeitig Mathematik und Phil. in Seckau, ehe er 1901 einen Lehrauftrag für Dogmatik und Phil.geschichte in Sant'Anselmo erhielt. Im September 1908 wurde Z. zum (2.) Abt von Seckau gewählt; Benediktion im Folgemonat durch Fürstbischof → Leopold Schuster. Nach seiner Ernennung zum apostol. Visitor der brasilian. Benediktinerkongregation 1913 fungierte er 1915–21 als apostol. Administrator der brasilian. Benediktiner und der Abteien Rio de Janeiro und Bahia sowie des Missionsgebiets am Rio Branco. Auch bei der Wiederbesiedelung der Abtei St. Matthias in Trier war er ab 1922 als Administrator tätig. 1925 resignierte er als Abt von Seckau und wurde unmittelbar darauf zum Abt von St. Matthias ernannt. 1928 führte er in päpstl. Auftrag gem. mit dem Abt von Scheyern Simon Landersdorfer eine ao. Visitation der österr. Benediktinerklöster durch. Im Zuge derselben erfolgte die Ab-, Ein- bzw. Wiedereinsetzung einer Reihe von Äbten. 1932 erneut zum Visitor der brasilian. Kongre-

gation bestellt, wurde er im Dezember 1938 vom Gen.kapitel zum Erzabt derselben postuliert. Wenig später resignierte Z. als Abt von St. Matthias. Im Jänner des Folgejahres wurde er zum apostol. Administrator von Rio Branco und zugleich zum Tit.bischof von Dorylaeum ernannt; Weihe im Februar in St. Matthias in Trier.

L.: *Wer ist's?*, 1935; B. Roth, *Seckau, Geschichte und Kultur*, 1964, S. 393ff., 536f.; F. Berzdorf, *Necrologium Congregationis Benedictinae Beuronensis O. S. B. 1863–2018*, 2018, S. 299; *Biographia Benedictina* (online, m. B., Zugriff 6. 10. 2020).

(O. Stary)

Zelliger Alajos (Aloys, Alojz), Ps. Zohori, Geistlicher und Fachschriftsteller. Geb. Zohor, Ungarn (SK), 27. 6. 1863; gest. Trnava (SK), 27. 3. 1942; röm.-kath. – Sohn des Lehrers und späteren Dir. der Lehrerbildungsanstalt in Tyrnau József Z. und dessen Frau Teréz, geb. Bende. – Z. absolvierte das Gymn. in Tyrnau und wurde nach einem Phil.- und Theol.stud. in Gran Ende 1885 zum Priester geweiht. Ab 1886 wirkte er als Seelsorger an der Kapelle des Friedhofs an der Kerepesistraße in Budapest, 1888–97 als Kaplan in Tyrnau und zudem bis 1895 als Chorkaplan des Kapitels. Ab 1888 war er auch als Lehrer an der örtl. Lehrerbildungsanstalt tätig, vor der Schließung derselben 1896 fungierte er ab 1895 noch kurz als stellv. Dir. 1891 ernannte man Z. zum Präs. des kath. Jugendverbands. Schon als Priesteramtskandidat gewann Z. mit seinen Schriften mehrere Preise. I. d. F. entfaltete er ein reges fachliterar. Schaffen. Seine Aufsätze wurden u. a. in den Z. „Népiskolai Tanügyi Figyelő“, „Népnevelő“, „Magyar Állam“, „Magyar Korona“, „Hazánk“, „István bácsi Naptára“ und „Egyházi közlemények“ publ. 1886–88 red. Z. das Organ des kath. Bildungswerks „Népnevelő“. Neben Einträgen für „Pallas nagy lexikona“ und „Révai nagy lexikona“ verf. er 1888 ein biograph. Hdb. der Schriftsteller des Kom. Gran („Esztergomvármegyei írók, vagyis Esztergom városában és vármegyében született vagy működött írók koszorúja“). Diesem folgte 1893 ein weiteres biograph. Werk über die kirchl. Schriftsteller der Erzdiözese Gran („Egyházi írók csarnoka. Esztergom főegyházmegeyei papsági irodalmi munkássága“). Anfang 1896 wurde er zum Mitgl. der wiss. und literar. Abt. der kath. Verlagsges. Szent István Társulat gewählt. 1897 ernannte ihn → Kólos Vaszary zum erzbischöfl. Vikariatssekr., Archivar und Notar; ab 1916 Dompfarrer und Domherr des Tyrnauer Kolle-